

Gudrun Nilius

## **Der Samstag ist mein schönster Tag**

Ich bin jetzt oft alleine.

Das mag ich **nicht**.

Auch andere Menschen sind oft alleine.

Ich glaube:

Die anderen mögen das auch **nicht**.

Früher war das anders.

Früher war man mehr mit anderen Menschen zusammen.

Was hat sich verändert?

Jetzt haben wir das Corona-Virus.

Wegen Corona hat sich vieles verändert.

Man darf nur wenige Menschen treffen.

Viele Geschäfte und Betriebe sind geschlossen.

Deshalb können viele Leute **nicht** mehr arbeiten.

Mir geht es auch so.

Normalerweise arbeite ich in einer Hotel-küche.

Ich habe nette Kollegen.

Wir haben Spaß bei der Arbeit.

Aber jetzt ist das Hotel geschlossen.

Wegen Corona.

Meine Kollegen fehlen mir.

Meine Tanz-gruppe fehlt mir auch.

Früher habe ich jede Woche mit anderen zusammen getanzt.

Aber jetzt ist das verboten.

Wegen Corona.

Ich tanze manchmal alleine in meinem Zimmer.

Das macht mir aber viel weniger Spaß.

Mein Opa fehlt mir auch.

Opa lebt im Altersheim.

Früher habe ich meinen Opa oft besucht.

Aber jetzt darf Opa nur wenig Besuch haben.

Wegen Corona.

Manchmal ist Besuch auch ganz verboten.

Opa ist traurig darüber.

Er hat gern Besuch.

Er ist gern mit anderen Menschen zusammen.

Opa hat gesagt:

Ich möchte meine Familie sehen.

Meine Familie ist mir wichtig.

Besuch ist mir wichtig.

Sonst sterbe ich noch vor lauter Einsamkeit.

Lieber sterbe ich an dem Corona-Virus.

So hat Opa geredet.

Das hat uns in der Familie auch traurig gemacht.

Wir haben überlegt:

Was können wir tun?

Mein Bruder hatte eine Idee.

Er hat vorgeschlagen:

Wir machen jede Woche einen Film.

Mit dem Handy.

Dann schicken wir Opa den Film.  
Opa kann den Film auf seinem Handy anschauen.  
So kann er seine Familie sehen und hören.  
Das freut den Opa bestimmt.  
Auch wenn echter Besuch noch besser ist.

Die Idee hat uns gefallen.  
Und wir machen es jetzt so:  
Jeder aus der Familie filmt etwas mit dem Handy.  
Man kann sich zum Beispiel selbst filmen.  
Meine Schwester macht das gerne.  
Sie erzählt dann etwas.  
Sie erzählt von der Uni oder vom Sport.  
Ich habe letzte Woche im Bus einen Film gemacht.  
Ich habe die Straßen und die Häuser draußen gefilmt.  
Und die Namen von den Haltestellen.  
Die Namen von den Haltestellen habe ich auch vorgelesen.

Viele machen mit beim Filmen:  
Meine Eltern.  
Meine Geschwister und ich.  
Meine Tante und meine Cousine.  
Jeder darf höchstens 3 Minuten filmen.  
Das hat mein Bruder bestimmt.  
Denn er hat am meisten Arbeit.

Es ist nämlich so:  
Jeder macht zuerst einen Film.  
Dann schickt jeder den Film an meinen Bruder.  
Mein Bruder sammelt die kurzen Filme.  
Er überlegt sich eine Reihenfolge für die Filme.

Er verbindet die Filme miteinander.

Er macht aus den kurzen Filmen einen langen Film.

Mein Bruder schickt dem Opa den langen Film.

Mein Bruder schickt auch allen anderen den langen Film.

Das macht mein Bruder jeden Samstag.

Opa ist sehr glücklich darüber.

Neulich hat er gesagt:

Der Samstag ist jetzt mein schönster Tag.

Jeden Samstag bekomme ich einen Film von euch.

Den Film schaue ich 3 Mal an.

Oder sogar 4 Mal.

Danach schaue ich den Film jeden Tag einmal an.

Das mache ich die ganze Woche.

Dann kommt der nächste Samstag.

Dann kommt auch ein neuer Film.

Das macht mir so große Freude.

Da habe ich das Gefühl:

Ihr seid bei mir.

Auch wenn ihr **nicht** wirklich da seid.

Ich habe meiner Nachbarin von Opa erzählt.

Die Nachbarin hat sich gewundert.

Sie hat gedacht:

Alte Leute können mit modernen Handys **nicht** umgehen.

Ich habe der Nachbarin erzählt:

Mein Opa hatte früher auch **kein** Handy.

Doch dann ist er 80 geworden.

Das war noch vor Corona.  
Wir haben groß gefeiert.  
Bei der Feier haben wir auch Filme gemacht.  
Opa wollte diese Filme oft anschauen.  
Auch wenn er alleine war.  
Deshalb musste Opa lernen:  
So geht man mit dem Handy um.  
Jetzt kann er alleine Filme auf dem Handy anschauen.

Die Nachbarin hat gemeint:  
Aber alte Leute zittern oft mit den Händen.  
Hat dein Opa ruhige Hände?

Ich habe der Nachbarin erzählt:  
Mein Opa zittert auch manchmal.  
Aber er hat einen Halter für sein Handy.  
Opa stellt den Halter auf den Tisch.  
Dann stellt er das Handy in den Halter.  
So steht das Handy ganz ruhig.  
Opa kann die Filme in Ruhe anschauen.

Die Nachbarin hat sich trotzdem noch gewundert.  
Sie hat gesagt:  
Ihr macht euch aber viel Mühe.  
Vielleicht habt ihr bald **keine** Lust mehr dazu.  
Doch dein Opa will sicher weiter die Filme bekommen.  
Vielleicht wollt ihr irgendwann mit den Filmen aufhören?  
Dann ist der Opa bestimmt enttäuscht.

Da habe ich mich dann gewundert.  
Warum denkt die Nachbarin das?  
Warum denkt sie:

Irgendwann haben die **keine** Lust mehr?  
Wir haben doch alle Freude an den Filmen.  
Der Opa sowieso.  
Und alle anderen aus der Familie auch.  
Wir machen bestimmt weiter mit den Filmen.  
Das habe ich der Nachbarin auch gesagt.

Sie hat geantwortet:

Ja, das kann schon sein.  
Dann ist sie gegangen.

Was hat die Nachbarin am Ende gedacht?

Ich weiß es **nicht**.

Aber ich weiß:

Wegen Corona muss ich auf vieles verzichten.  
Auf meine Arbeit.  
Auf meine Kollegen.  
Auf meine Tanz-gruppe.  
Das ist blöd.

Aber wegen Corona habe ich auch etwas Neues angefangen:

Die Filme für den Opa.  
Das ist schön.

Die ganze Familie hat Spaß.  
Jeder macht seinen kleinen Teil.  
Und am Ende ist es ein toller Film.

Für den Opa ist es eine große Freude.  
Er fühlt sich viel weniger einsam.

Und auch ich fühle mich weniger allein.  
Ich habe keine Zeit mehr zum Allein-fühlen.

Ich muss mich jede Woche um meinen Film kümmern.

Ich muss mir jedes Mal etwas Neues ausdenken.

Ich kann ja **nicht** immer das Gleiche filmen.

Beim Filmen denke ich an den Opa.

Ich überlege:

Was ist für ihn interessant?

Ich denke auch an die anderen aus der Familie:

Was für einen Film machen sie diese Woche?

Ich bin immer neugierig auf die anderen Filme.

So habe ich das Gefühl:

Wir sind alle zusammen.

Wir machen etwas zusammen.

Alle machen einen Film.

Alle bekommen am Ende den gleichen Film.

Alle kümmern sich gemeinsam um den Opa.

Das können wir auch in der Corona-zeit machen.

Das kann uns Corona **nicht** wegnehmen.

Dazu passt der Lieblingsfilm von meiner Tante.

Es ist **kein** Handy-film.

Es ist ein Kino-film.

Der Film heißt:

Zusammen ist man weniger allein.

Ich finde:

Das stimmt genau.